

s' Viktorsberger

Pfarrblatt

Dezember 2020



Mit offenen Armen
Diefede Assmus, Düsseldorf, Weihnachten 2011, Mischtechnik auf Leinwand, 50/40

Liebe Pfarrgemeinde,
im Jahr 1990 bin ich ins Priesterseminar eingetreten und begann das Studium, um Priester zu werden. Hätte mir damals jemand versucht zu sagen, dass eine Zeit kommen werde, in der die Priester den Kirchenbesuchern empfehlen sollen, eher bei den Gottesdiensten über die Medien teilzunehmen, dann hätte ich ihn für einen Spinner gehalten. Es ist genau das, was wir in diesen Tagen erleben. Um das Risiko der Verbreitung des Covid-19 zu minimieren und die Ansteckungsgefahr für ältere und geschwächte Menschen zu verhindern, ist es notwendig, solche Schritte zu unternehmen. Wir müssen der momentanen Situation mit Umsicht und Verantwortung begegnen! Vor einiger Zeit hatte Erzbischof Franz Lackner das so ausgedrückt: „Die Wohnzimmer sind derzeit zu unseren Kirchenbänken geworden.“ Wir hören immer wieder von einer *domus ecclesiae*, von einer Hauskirche im kirchlichen Milieu. Die Christinnen und Christen sind derzeit auf sich selbst angewiesen, wenn sie ihren Glauben zum Ausdruck bringen wollen. Auch die gewohnten Feiern in der Kirche sind jetzt anders und „das normale Feiern“ ist wohl manchem abhandengekommen. Auch wenn wir schmerzlich darauf verzichten müssen, so eröffnet sich uns eine neue Chance, wo wir als Glaubende und Betende durch den Heiligen Geist als Kirche verbunden bleiben. Christus ist das Haupt dieser Kirche, und er hat uns versprochen, dass er immer bei uns bleibt. Es ist die größte Herausforderung unserer Zeit. Wir wissen nicht, wie lange sie noch dauern wird. Viele trauen sich nicht mehr in großer Gemeinschaft zu den Gottesdiensten zusammenzukommen. Es heißt aber nicht, dass jemand dadurch ein schlechterer Mensch geworden ist. Man kann zu Hause auch einen Ort des Gebetes gestalten. Wichtig ist, dass die Beziehung zu Gott erhalten bleibt - er ist die Quelle unseres Lebens! Im gemeinschaftlichen Gebet als Hausgemeinschaft, in der konkreten Nächstenliebe, im Lesen der Heiligen Schrift oder im Mitfeiern der Gottesdienste über die Medien zeigt sich unsere Verbindung zu Gott und der Wunsch, als Christin

und Christ den Glauben wahrhaftig zu leben. Es liegt an uns, diese Quelle, die Jesus uns neu erschließen möchte, im Alltag zu entdecken. Die Zeit, die wir erleben, ist eine Zeit des Verzichtes und der Abgrenzung. Wir Menschen sind gewohnt, möglichst viel zu erleben und immer wieder Neues zu erfahren. Die Freizeitindustrie hat uns Menschen mit einer Vielfalt an Freizeit- und Erholungsangeboten verwöhnt, von einem Event zum andern. Es ist aber eine zweischneidige Situation: Einerseits erstickt der Mensch im Wohlstand, andererseits verdurstet seine Seele. So schlägt unsere Suche nach Glück nicht selten ins Negative und Hektik um. Auch wenn es schwer fällt, sollen wir diese Zeit nützen, um etwas Positives für unser Leben herauszuholen. Es nützt nichts, wenn wir diese Zeit im Selbstmitleid verbringen. Es tut uns und unserer Gesundheit nicht gut. Betrachten wir diese Zeit als eine Fastenzeit. Die Fastenzeit erinnert uns an Jesus und seine vierzig Tage in der Wüste. Dort wird er auf die Probe gestellt. In Italien spricht man von quaranta giorni, also „vierzig Tage“ und das Wort erinnert an das italienische Quaresima, die Fastenzeit. Daher auch der Begriff „Quarantäne“, eine Zeit der Abgrenzung und Isolation. Allerdings weist die Herkunft des Wortes auch darauf hin, wie schwer diese Zeit sein kann. Die Fastenzeit ist in der Liturgie auch eine Zeit der Vorbereitung. Wir wissen, nach der Fastenzeit kommt Ostern, eine Zeit der Freude. Nicht umsonst singen wir in der Osterzeit: Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit. Auch bei uns wird diese schwere Zeit irgendwann vorbei sein und wir werden uns wieder freuen. Nehmen wir die jetzige Zeit – auch wenn es uns jetzt schwer fällt – als eine „Fastenzeit“ an, als eine Zeit des Verzichtes, aber auch als eine Zeit der Probestellung für unseren Glauben. Mein Glaube, meine Beziehung zu Gott ist das, was zählt und es sollte mir ganz wichtig sein, dass ich in Gemeinschaft der Kirche leben darf und kann.

Pfarrer Cristinel Dobos

GOTTESDIENSTE UND BESONDERE FESTE

in der Weihnachtszeit:

Das Friedenslicht aus Bethlehem steht am 24. 12.
ab 9:00 Uhr in der Seitenkapelle und kann abgeholt werden.

**Friedenslicht-Kerzen stehen bereit und können um
€ 2,50 gekauft werden!**

Das Licht brennt über den
ganzen Tag in der Kirche.
Wem es nicht möglich ist,
dies selber abzuholen,
kann sich bei Manuela Marte
(Tel. 0699/10865409) oder
bei Ingrid Breuss
(Tel. 0699/12365529) melden.



Donnerstag	24. 12.	22:00	Feierliche Christmette
Hl. Abend			
Freitag	25. 12.	8:30	Festgottesdienst
Christtag			
Samstag	26. 12.	8:30	Gottesdienst
Stephanstag			

*Geschenke erreichen
dann ihren Sinn,
wenn sie Zeichen meiner
Liebe und meines Lebens sind.*



Sonntag	27. 12.	8:30	Gottesdienst mit Jahrtag für alle im November und Dezember Verstorbenen
Fest der Hl. Familie			Besonders denken wir an:
	† 12. 11. 2019		Anna Massenbauer
	† 31. 12. 2015		Engelina Marte

Leider müssen wir auch am Fest der Hl. Familie auf die Kindersegnung verzichten. Die Kinder werden bei jedem Gottesdienst beim Kommuniongang gesegnet, oder auf Wunsch und nach Absprache mit unserem Pfarrer Cristinel im familiären Rahmen.

In der Kirche ist folgendes einzuhalten:

- Das Tragen eines Mund- Nasenschutzes während der Gottesdienste ist verpflichtend!
- 1,5 Meter Abstand einhalten zu Personen, die nicht im gleichen Haushalt wohnen, deshalb muss jede 2. Bankreihe frei bleiben.
- Es darf nicht gesungen werden!

Wir weisen euch darauf hin, dass auch zu Hause in der Familie Radio- Fernseh- und Streamgottesdienste mitgefeiert werden können.



**Möge das Geheimnis der Weihnacht
unsere Herzen erhellen,
damit wir unserem Leben
eine segensreiche Richtung geben
und die Zukunft uns mit
heilvollen Schritten entgegeneilt.**

Christina Spilling-Nöker

In diesem Sinne wünschen wir euch allen die Freude und den Frieden der Heiligen Nacht und für das Neue Jahr Gottes Segen!

Mit diesen Wünschen verbinden wir auch ein herzliches Vergelt´s Gott für alle ehrenamtlichen Dienste in unserer Pfarre. Euer Einsatz ist keine Selbstverständlichkeit! – DANKE!

Pfarre Cristinel Dobos und der Pfarrgemeinderat

Einen Stern sehen

Vom Licht getroffen werden
im Dunkel.

„Stern“ heißt:
Steh auf, brich auf
in deinem Dunkel, komm!

„Stern“ heißt:
Es gibt Führung im Dunkel,
auch wenn ich nicht weiß,
wohin.
Führung von oben,
Führung nach unten,
Führung heraus.
Führung haben!
Sich führen lassen im Dunkel:
Komm!
Wir haben seinen Stern
gesehen und sind gekommen.
Wir sind da.

Elmar Gruber



Gregor Müller

GOTTESDIENSTE UND BESONDERE FESTE

im Jänner:

Freitag 1. 1. 8:30 Gottesdienst
Neujahr –

**Hochfest der
Gottesmutter Maria**



Sonntag 3. 1. 8:30 Wort-Gottes-Feier

Da die Sternsingergruppe (Corona bedingt) nicht von Haus zu Haus ziehen kann, wird nach der Wort-Gottes-Feier eine Anleitung für eine Haussegnung, Kohle, Weihrauch und Kreide verteilt. Wir bitten euch, zu Hause mit der Familie diese Segnung durchzuführen.

Mit dem beigelegten Zahlschein bitten wir um eine Spende für die Notleidenden in unserer Welt. Die Corona-Pandemie hat das Leben dieser Menschen noch verschlimmert, deshalb sind sie gerade jetzt auf unsere Spenden angewiesen.

Mittwoch 6. 1. 8:30 Gottesdienst mit
Hl. Dreikönig **Salz- und**
Wasserweihe

Sonntag 10. 1. 8:30 Gottesdienst

Sonntag 17. 1. 8:30 Gottesdienst mit Opfer
für das Projekt
„Zelte für Moria“

„Zelte für die Menschlichkeit“ nennt sich eine Initiative von „Frohbotschaft.Heute - Verein für weltoffenes Christsein“ und „FairAsyl“. Konkret geht es um die katastrophale Situation der geflüchteten Menschen am Mittelmeer, noch konkreter um Moria. Wir alle kennen die Bilder aus den griechischen Lagern. Wir sehen Elend, Gewalt und einen unerträglichen Stillstand. Wir wollen nicht wegsehen, wir wollen uns nicht daran gewöhnen, wir wollen dieses Elend und diese Menschen nicht vergessen. Die Zelte sollen an die grauenvollen Lebensbedingungen in den griechischen Auffanglagern erinnern. Uns Christen kann es nicht egal sein, wenn Menschen in Not sind. Deshalb schließen wir uns dieser Aktion an. Am 17. Jänner 2021 stellen wir ein Zelt auf als Sinnbild für Hilfe, Schutz und Menschlichkeit für alle Menschen, die auf Herbergsuche sind. Nach dem Gottesdiensten besteht die Möglichkeit, mit den Initiatoren ins Gespräch zu kommen.



Sonntag	24. 1.	8:30	Gottesdienst – unsere Erstkommunionkinder stellen sich vor
---------	--------	------	--

Sonntag	31. 1.	8:30	Gottesdienst
---------	--------	------	--------------

ERSTKOMMUNION

am 25. April 2021

Nächstes Jahr kommen sechs Kinder zur Erstkommunion –
Lena Keckeis, Melina Seidl, Ella Lampert, Simeon Marte, Alma
Watzenegger und Moritz Lins.

Unser Thema lautet:

„Ich bin ein Sonnenstrahl Gottes“

Voller Elan haben wir mit den Vorbereitungen gestartet und
informieren euch fortlaufend an der Pinnwand in der Kirche.

Am 24. Jänner 2021 stellen wir uns beim Gottesdienst vor!

Wir freuen uns schon auf die Zeit, die vor uns liegt, und vor
allem auf den 25. April, an dem wir das Sakrament der
Erstkommunion empfangen.



**DURCH DAS SAKRAMENT DER TAUFE
WURDE IN UNSERE PFARRGEMEINSCHAFT
AUFGENOMMEN:**

Die Taufe ist der Anbeginn des geistlichen Lebens
und das Tor zu den Sakramenten!

Thomas von Aquin

IDA -

der Priska Marte
und des
Mathias Gächter



Gesegnet sei deine Zeit,
jeder Tag, jede Stunde,
die dir von Gott geschenkt ist.
Werde zum Segen für alle,
denen du begegnest,
damit die gemeinsame Zeit
von Freude, Liebe und Frieden
erfüllt ist.

Gesegnet sei dein Weg ins neue Jahr 2021!

**Gesegnet sei dein Weg,
erleuchtet vom Licht,
begleitet von guten Gefährten
und treuen Wegweisern,
die bei den Durchkreuzungen
dir die Richtung zeigen
und dich stets ermutigen.**

**Dein Weg sei umsäumt
von Blüten der Hoffnung,
die dir erahnen lassen,
worauf du zugehst.
Es mögen Quellen
dich erfrischen und beleben
auf Schritt und Tritt.**

**Dein Blick sei gerichtet
auf das große Ziel,
aber auch auf das,
was du gerade durchwanderst –
unter, neben und vor dir.
Gesegnet sei dein Weg!**